Basler Bilderbogen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 38

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Basler Superknall

Ein Aufschnaufen aus tiefster Seele ist durch Basel gegangen. Jahrzehntelang hat die Stadt brachgelegen, unfruchtbar wie ausgedörrter Sand inmitten der Sahara (bildlich gesprochen). Jetzt aber hat es sich ereignet: Basel ist zu einer blühenden Oase geworden, die sich schillernd und beglückt in die Kette der anderen Oasen einreihen darf. Hungrige Kamele (um beim Bild zu bleiben) müssen nun nicht länger darben. Nein, sie finden endlich auch in Basel, was hungrige Kamele so schätzen. Nämlich die Hembörgers der amerikanischen Firma McDonald.

Für den Fall, dass Sie noch nicht wissen sollten, was Hembörgers sind: das sind eigentlich Hackfleischböllelein, die man sonst Frikadellen nennt. Zwischen einem Hembörger und einer Frikadelle bestehen jedoch immense Unterschiede. Erstens sind Hembörgers männlich und Frikadellen weiblich; jedenfalls gegenüber der Grammatik. Zweitens macht man Frikadellen, wenn man essbare Fleischabfälle verwerten will. Hembörgers jedoch macht man aus Fleisch, das für Abfall viel zu frisch ist – nein: das dem armen Rind nahezu aus dem Läbigen geschnetzelt wurde. So nämlich schildert es die Hembörger-Werbung. Wenn Sie in einem gepflegten Kochbuch nachsehen, werden Sie unter dem Stichwort «Frikadellen» etwas finden, wenn auch nichts Besonderes. Unter «Hembörger» jedoch finden Sie nichts. Das kommt einerseits daher, dass diese Fleischböllelein «Hamburgers» geschrieben werden, und andererseits gehören Hembörgers bzw. Hamburgers nicht in ein gepflegtes Kochbuch. Mein Freund -sten von der «Basler Zeitung», mit dem identisch zu sein ich manchmal die Ehre habe, hat gesagt: «Hembörgers sind der Uebergang vom Kaugummi zum richtigen Essen.» Was Sie in einem gepflegten Kochbuch finden können, sind jedoch «Hamburger Steaks», was rosarot gebratene Steaks mit hellgelb gerösteten Zwiebelringen sind, die sogar in der Küche mittlerer Ansprüche geduldet werden. Man muss ja manchmal etwas Rustikales essen, schon damit man den Unterschied wieder so richtig merkt.

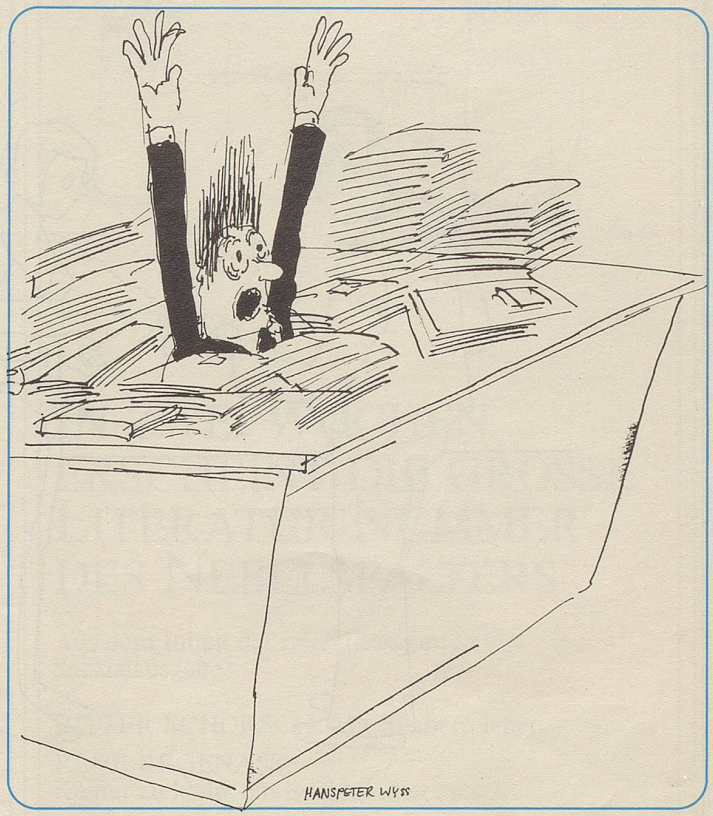
Jetzt haben wir also in Basel eine Filiale jenes amerikanischen Unternehmens, das seinen Lebenszweck darin sieht, die Menschheit durch die Fabrikation von Hembörgers zu beglükken. Die Hembörgers werden dazu in aufgeschnittene süsse Wecklein gesteckt, mit Tomaten-Ketchup und ähnlichen kulinarischen Greueln verfeinert und an die harrende Menschheit in Plasticpackungen abgegeben. In Basel gibt es dazu auch Bier; ausgeschenkt wird es in Plasticbechern, aber dafür kostet es reichlich mehr als in richtigen Beizen, wo man es gepflegt im Glas serviert bekommt. Das gleicht's dann wieder aus. Man kann von aussen in die Basler Hembörger-Fabrik hineinschauen. Es sieht dort aus wie in einem physiologischen Labor in einer Chemischen. Ich weiss nicht, ob Sie gerne in einem physiologischen Labor speisen würden, oder auch nur Ihr Essen kaufen. Aber es gibt Menschenkinder, denen steht der nackte Hunger offenbar so hoch im Halse, dass sie's tun. Ich habe zwar gewusst, dass es in Basel grosse Schichten gibt, für die Wurstsalat einen der Höhepunkte der Kochkunst darstellt. Dass es aber noch viel grössere Schichten gibt, die bereit waren, sich vom Ketschen von Kaugummi auf das Verzehren von Hembörgers umzustellen – das hatte ich nicht im Traum vermutet. Das Basler Gastgewerbe übrigens auch nicht, sonst hätten gewiss tüchtige Wirte, deren es in Basel manche gibt, rechtzeitig selber Fabriken für Hembörgers aufgemacht. Und dazu hätten sie das Bier auch noch billiger und gepflegter ausgeschenkt – so kenn' ich die Basler Wirte.

Jetzt sind uns also die Hembörgers beschert worden in Basel, und nun hat Basel seine Bescherung. Damit meine ich etwas anderes. Mit einer Hembörger-Fabrik ist es ja so: man kann hineingehen, wenn man will, aber man kann auch draussenbleiben. Abgesehen von den leeren Plasticbehältern und Strohhalmen, die vor McDonalds Fabrik am Barfüsserplatz herumliegen, und ab-

gesehen vom Duft nach gebratenen Hembörgers und Pommes frites, der aus dem Lokal ins Freie entweicht, stört einen ja nichts, wenn man draussen geblieben ist. Aber. Sogar ein sehr grosses Aber. Nämlich folgendes:

Die Firma McDonald hat in Amerika einige tausend solche Hembörger-Fabriken mit Abspeisungsanlagen für Hembörgerlustige. Und nun will es der Zufall, dass es in Amerika auch andere Unternehmen gibt, die ähnlich funktionieren, und deren Abspeisungsanlagen liegen meist sehr nahe nebendran. Bitte bemerken Sie die stilistische Feinheit: ich spreche nicht von Gaststätten; denn zwischen einer Abspeisungsanlage und einer Gaststätte besteht ein Unterschied wie zwischen einem Stück Plasticfolie und einer Matte voller Sommerblümlein. In Amerika – um den Faden wieder aufzunehmen – ist es daher unumgänglich, dass jede Anlage jeder Firma so klotzig wie möglich ihre Fassade kennzeichnet. Sonst könnte ja die Katastrophe eintreten, dass ein Abspeisungshungriger in die Anlage der Firma X geht statt in die von McDonald. Deshalb hat die Firma McDonald in Amerika eine Fassadengestaltung entworfen, die nicht nur ins Auge springt, sondern einen auch noch nahezu erschlägt. Recht hat sie, die Firma McDonald. In Amerika. Ganz unerhört geniale Menschen sind nun aber hingegangen und haben in Basel, auf dem Barfüsserplatz mit seinen mühevoll einigermassen stilvoll erhaltenen Fassaden, direkt neben dem mit viel Kunstsinn und Zurückhaltung renovierten «Braunen Mutz», eine solche amerikanische McDonald-Fassade hingedonnert. Eine Fassade, die dazu gemacht ist, ins Auge zu springen und den Betrachter zu erschlagen. Und das tut sie in Basel, weiss der Himmel.

Was der Himmel sicher nicht weiss, ist: wer hat in Basel eine solche Knallblitzdonnerbumstschingterassaboingboing-Fassade gestattet? Wenn ein anständiger Basler Gastwirt auch nur ein bescheidenes Wirtshausschild hinaushängen will, so machen ihm acht verschiedene Organisationen, teilweise staatlich, solches nahezu unmöglich. Wenn aber jemand aus Amerika kommt und McDonald heisst, dann kann er heraushängen, was er will. Mein Freund Heinz hat behauptet, das sei nicht ohne Schmiergelder abgegangen, und mein Freund Heinz weiss, wovon er spricht, denn er arbeitet im Tourismus. So etwas glaube ich natürlich nicht. Ich glaube, dass alles ganz ehrlich zuging. Denn Leute, die gern Hembörgers mit süssen Wecklein und Tomaten-Ketchup essen und dazu teures Bier aus Plasticbechern trinken – solche Leute finden auch eine McDonald-Fassade wunderschön. Es ist das selbe Niveau ...



Bernina Nova in der SwingBox.

Sie ist neu und anders, diese vielseitige Nähmaschine in der SwingBox:
Einfach auf den Tisch stellen – aufklappen – und ein kleines Nähzentrum mit übersichtlichem Zubehörteil steht zu Ihrer Verfügung.
Damit Sie sie näher kennenlernen, senden Sie am besten gleich den Coupon ein.
Übrigens: Sie können sie mieten oder kaufen.

Bernina electronic
gross in der Leistung
einfach
in der Bedienung.

Senden Sie mir bitte die ausführlichen Unterlagen über
☐ Bernina Nova in der SwingBox ☐ Bernina Record electronic ☐ Bernina Matic ☐ Eintauschbedingungen ☐ Miete-/Kaufbedingungen

Frau/Frl.:

Strasse: Tel.:

PLZ/Ort:

Alle Einsenderinnen (ab 18 Jahren) nehmen am 12. Dezember 1979 an der Verlosung von 5 Bernina matic electronic teil. Sie erhalten zudem sofort einen Gutschein für den Gratisbezug von 2 Bernina-Nähheften nach Wahl.
Coupon einsenden an: Fritz Gegauf AG, Bernina-Nähmaschinenfabrik, 8266 Steckborn

QB

Geprüft und empfohlen
vom Schweizerischen Institut
für Hauswirtschaft SIH

BERNINA
Eins, zwei, drei – nähbereit